FVS-Delegiertenversammlung: So. 16. Mai 2004

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **89 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

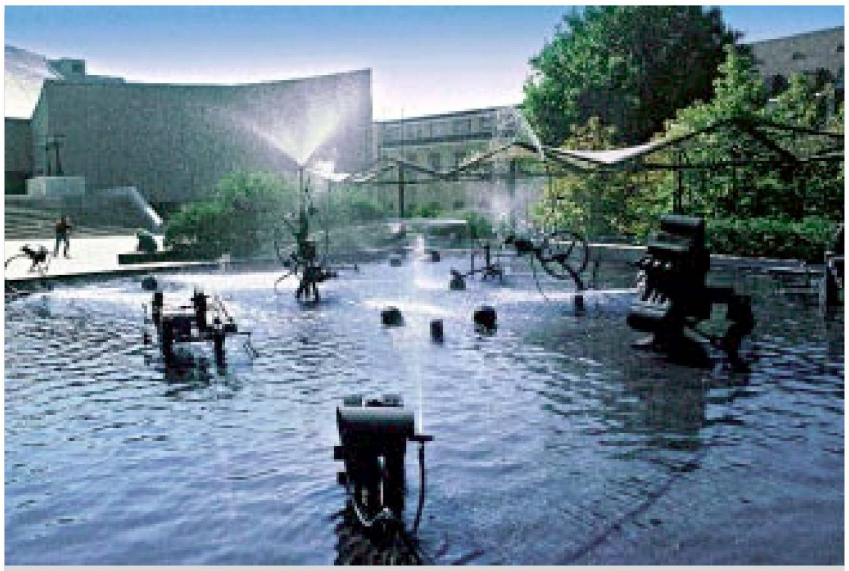
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

FVS-Delegiertenversammlung: So. 16. Mai 2004



Wo einst die Bühne des alten Stadttheaters stand, sorgen seit 1977 Jean Tinguelys Maschinenskulpturen in einem riesigen Wasserbecken für Aktion.

Willkommen in Basel

In der städtischen Kultur mitteleuropäischer Prägung haben sich, im Schatten immer wieder aufflammender religiöser Eifererbewegungen, auch nüchtern und angstfreier denkende und argumentierende Geister entwickeln können. Allerdings sind wir auch heute noch nicht so weit, dass diese nüchterne Klarheit des Denkens den Hang zu leichtem Glauben heilversprechender Botschaften bei den Menschen ablöst und ersetzt. Noch immer kann sich die Mehrzahl, auch der Nachdenkenden, vom Trugbild der wohlfeilen Erklärbarkeit von allem und jedem nicht lösen. Zu bitter scheint das Anerkennen des Unerklärbaren, des Noch-nicht- oder des Nie-Erklärbaren zu schmecken.

In Basel, wo Waren-, Tier- und Menschenströme während acht Jahrhunderten über die einzige feste Brücke zwischen Schwäbischem Meer und Nordsee gedrängt worden sind, haben die Fragen nach Sinn und Zweck all dieses Tuns und Leidens immer wieder Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung zum vom Zeitsrom verhältnismässig unabhängigem Denken angeregt – oder gezwungen.

Wenn auch nur ein verschwindend kleiner Teil dieser Überlegungen schriftlich niedergelegt, und davon wiederum nur ein Bruchteil auf uns übergekommen ist, so haben diese Gedanken doch dazu beigetragen, dass gerade in dieser Stadt schon zu Beginn der Neuzeit, im 16. Jahrhundert, die Bürgerschaft die Toleranz als massgebliches staattragendes Prinzip erkannt und eingesetzt hat. Toleranz, der Grundsatz "leben und leben lassen", nebeneinander leben, nicht unbedingt miteinander, ist eine bestimmende Grösse in dieser Stadt, der Regierende gestern und heute mit besonderem und besonnenem Einsatz Geltung verschaffen.

Ich denke dabei an die Basler Drogenpolitik, die, immer wieder angegriffen, von einer Mehrheit im Grossen Rat und in der Regierung des Stadtstaates seit Jahren getragen wird. Sie folgt der ungeschriebenen Regel "Zwei Drittel Prävention, ein Drittel Repression" – die Agglomeration ist gut damit gefahren.

Fortetzung S. 3

10:00 Uhr im
Restaurant "zur alten Post"
Centralbahnstr. 21, Basel

Traktanden

1. Begrüssung, Mitteilungen
2. Mandatsprüfung
3. Traktandenliste
4. Wahl der Stimmenzähler
5. Evtl. Wahl Tagespräsident
6. Protokoll der DV 2003, Genf
7. Jahresberichte 2003
   a) Zentralpräsidium
   b) Sektionen (max. 3 Min.) Rückblick und Ausblick
8. Jahresrechnung 2003, Revisorenbericht, Décharge-Erteilung
9. Zukunft FVS
   a) Antrag des ZV: Schaffung einer Geschäftsstelle
   b) Antrag Grenchen: 2-monatl. Erscheinen des FREIDENKERs
10. Festlegen von Zentralbeitrag, Abopreis FREIDENKER und Jahresbeitrag Einzelmitglieder
11. Wahlen
    a) Zentralvorstand/ -präsident
    b) Revisoren
12. Bericht über internationale Organisationen
13. Bericht Liegenschaft Bern
14. Ort DV 2005
15. Varia

Gäste sind willkommen!
Wenden Sie sich bitte an das
Zentralsekretariat: 032 641 26 24

THEMEN in diesem FREIDENKER

La laicità della Francia	6
DNS ist nicht alles	4-5
Neu: Deschner Band 8	6
Freidenker-Umschau	5-7
Christliche Taliban am Werk	6
Glaubensfreiheit	7

Laizität in Frankreich

Im Artikel auf der gegenüberliegenden Seite fasst der Autor die Ausführungen des französischen Berichtes "zur Anwendung des Laizitäts-Prinzips in der Frankreich" zusammen. Ausgangspunkte sind dabei die Gewissensfreiheit, die Gleichberechtigung von Weltanschauungen und die Neutralität der Politik.
Die Kommission kam zum Schluss:

- Rassismus und Antisemitismus seien zu bekämpfen
- Laizität müsse Teil der staatsbürgerlichen Erziehung werden
- die Religionslehre müsse verbessert werden
- die städtische Ghettobildung müsse bekämpft werden
- die Bekämpfung der Diskriminierung bedürfe einer zuständigen Institution
- Freidenker und Humanisten müssten in Radio und Fernsehen mehr zu Wort kommen und
- die Republik brauche ein Laizitätsgesetz, das einerseits die Regeln für die öffentlichen Dienste präzisiert und andererseits die spirituelle Vielfalt im Land garantiert. rc

sont victimes à assumer leurs devoirs. Mais on ne saurait s'en prévaloir pour déclarer les exigences de la laïcité illégitimes, et renoncer à les affirmer au prétexte qu'existe l'injustice sociale.

• C'est sur le terreau du mal vivre que se développe les extrémismes communautaristes: la laïcité n'a de sens et de légitimité que si ***l'égalité des chances*** *est assurée en tout point du territoire.*

Nelle sue conclusioni la commissione propone fra l'altro un richiamo agli obblighi ai quali le amministrazioni dovranno adeguarsi come:

- lottare fermamente contro il razzismo e l'antisemitismo;
- fare della laicità un tema maggiore dell'istruzione civica;
- assicurare meglio l'insegnamento del fatto religioso;
- incoraggiare la distruzione dei ghetti urbani tramite il rimodellaggio delle città;
- istituire un'autorità di lotta contro le discriminazioni;
- permettere alle correnti liberi-pensatori e umanisti-razionalisti un giusto accesso alle trasmissioni televisive del servizio pubblico e soprattutto;
- **l'adozione di una legge sulla laicità**, con il doppio obiettivo di precisare le regole di funzionamento nei servizi pubblici e nelle imprese da un lato, di assicurare la diversità spirituale nel Paese dall'altro.

Eproprio il fatto particolare di proibire il velo (ma pure gli altri segni politici e religiosi d'ostentazione) nelle scuole "dans le respect de la liberté de conscience", è stato oltremodo mediatizzato e stigmatizzato da gruppi minoritari islamici integralisti, che hanno subito reagito convogliando sulle piazze di diverse città un numero di donne, comunque molto inferiore alle aspettative degli organizzatori, e ciò ancor prima di prendere atto "des mesures d'apaisement et d'accompagnement mise en place par une autorité indépendante contre toutes discriminations".

Ma così va il mondo. D'altronde, anche alla stessa chiesa cattolica è stato necessario parecchio tempo per adattarsi alla laicità della Francia! Sfortunatamente, i veri problemi che assillano l'umanità sono di ben altro genere e dimensione.

Alfredo Neuroni

Fortsetzung von Seite 1

dreissig Prozent Einwohner mit nicht schweizerischem Pass beherbergt. Diese Bestrebungen werden, selbst unter der Fuchtel der Sparapostel, auf breiter Basis und mit viel Freiwilligenarbeit weitergeführt.
Ich denke an die Toleranz der Schulverantwortlichen, die aus der Mehrstufigkeit der kindlichen Entwicklung bis zum – oft nur äusserlich erreichten – Erwachsenenalter keinen Grund zu Glaubenskriegen ableiten; eine Haltung, die weit über die Grenzen des Halbkantons ausstrahlt.
Ich denke an die laufende Auseinandersetzung um das über Schweizer Auenwaldgebiet führende Wegstück einer sogenannten zollfreien Straße, eines Relikts aus einer Zeit, zu der die Natur den Menschen hierzulande als noch nicht in Frage gestellt, sondern als zu bändigen galt.
Basel als Leben gewordener Wille zum friedlichen und friedfertigen Zusammenleben: eine Herausforderung, die Herausforderung unserer Zeit.
Dass aus dem Nebeneinander unter gegebenen Umständen ein Miteinander über kürzere oder längere Strecken werde, dafür soll auch unser Treffen hier in Basel stehen.
Denken (statt glauben), miteinander denken – ein Imperativ unserer Zeit.

Georges Rudolf
Präsident FVS Basel Union

Liebe Delegierte aus der ganzen Schweiz

Nach etlichen Jahren freuen wir uns sehr, dass Basel wieder einmal an der Reihe ist mit der Delegiertenversammlung.
Viel hat sich geändert in den vergangenen Jahren. Bereits am Bahnhof ist das sichtbar, muss man doch von und zu den Zügen eine Rolltreppe benützen und die dazu benötigte Zeit einrechnen.
Unsere Altstadt ist nach wie vor sehens- und einen Besuch wert. Der Zolli wurde verschönert und viele Jungtiere sind geboren worden (leider sind zwei unserer kürzlich geborenen Giräffli gestorben). In Basel gibt es das in dieser Stadt gebraute "Ueli-Bier". In sehr guten Restaurants wird man verwöhnt mit Mahlzeiten aus aller Welt. Nebst unserem Stadttheater und der Komödie haben wir verschiedene Kleintheater mit sehenswerten Aufführungen. Grössere und kleiner Museen laden zu interessanten Ausstellungen ein. Mit einem gut gefüllten Portemonnaie können alle Wünsche in den Einkaufszentren erfüllt werden. Wie alle ersehen können, lässt es sich gut leben in Basel.
Der Einfachheit halber haben wir ein Restaurant ("zur alten Post") in Bahnhofnähe ausgesucht. **Im Anschluss an die Delegiertenversammlung wird unser René Wenger allen Interessierten einen kleineren Stadtrundgang offerieren, auf die Pfalz, wo man einen herrlichen Rundblick auf den Rheinhafen hat und auf der anderen Seite bis nach Deutschland sehen kann.**
Bis bald grüsst euch herzlich

Yvonne Andrek
Präsidentin FVS-Vereinigung Basel